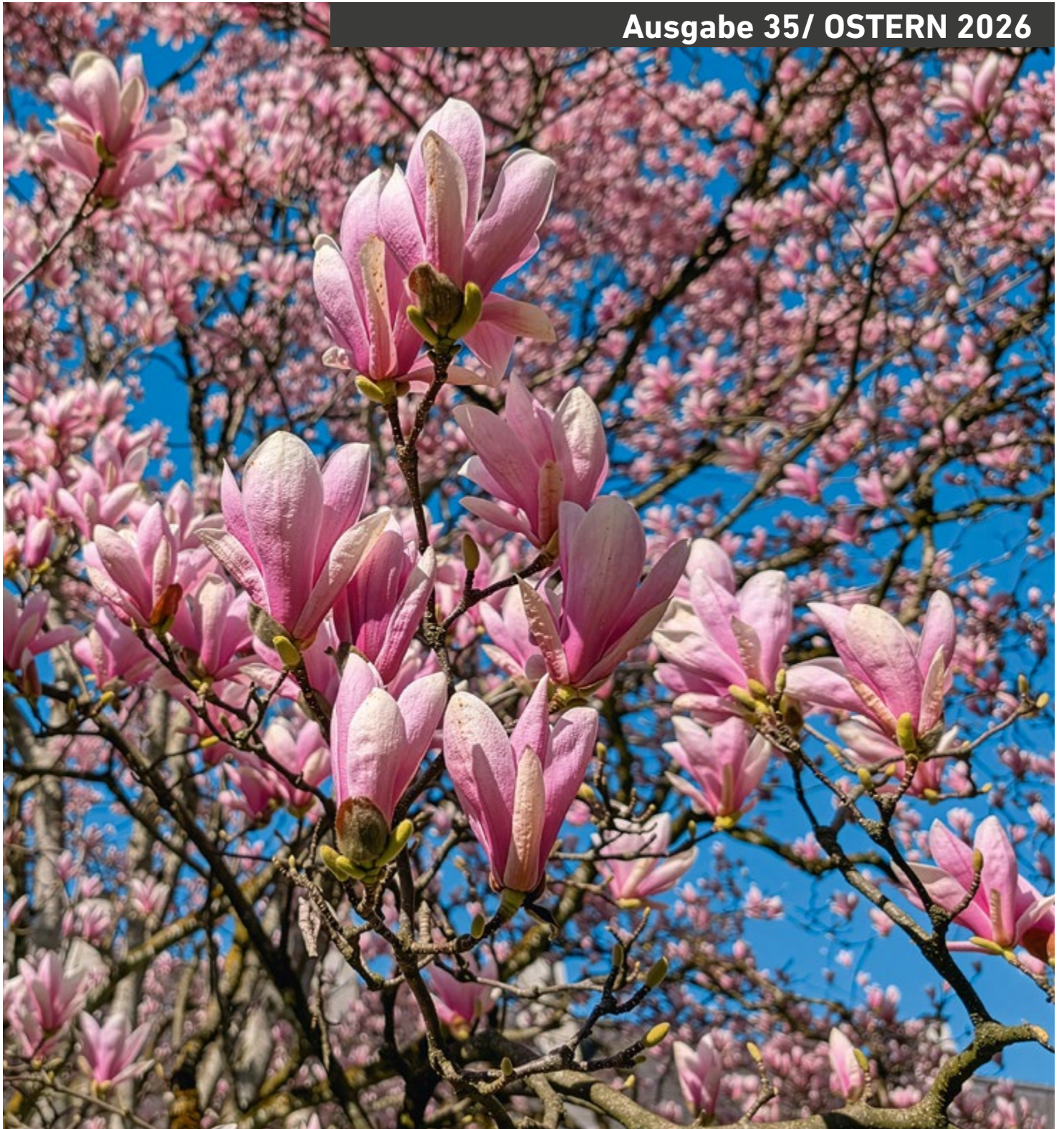




PFARRE³

Schüttdorf | Zell am See - Thumersbach

Ausgabe 35/ OSTERN 2026



Was feiern wir an Ostern ?

Liebe Pfarrangehörige und liebe Gäste hier in Zell am See!

In der Liturgie der Osternacht spricht der Diakon oder Priester beim Entzünden der Osterkerze am Osterfeuer die Worte: „*Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.*“

Sein Licht will unser Leben wieder hell und strahlend machen. Es ist ein Licht, das die Macht besitzt, gerade das Dunkle und die Schattenseiten in unserem Leben zu erhellen. Es ist ein Licht, das uns aus der Macht der Finsternis, die uns gefangen hält, befreien möchte.

„Unsere Seele ist wie ein Vogel, dem Netz des Jägers entkommen. Das Netz ist zerissen, und wir sind frei.“

Psalm 124,7

Das Böse hat keine Macht mehr über uns. Wir werden frei sein wie ein Vogel, der dem Netz des Jägers entkommen ist! Lassen wir uns durch Christus zum Guten und zu einem lebenswerten Leben mit Gott in der Freiheit der Kinder Gottes befreien!

Denn Jesus Christus hat uns Menschen durch seinen Kreuzestod von jeder Sünde befreit und durch seine Auferstehung den österlichen Sieg über den bedrohlichen Tod des Menschen errungen. Er hat uns die Hoffnung auf eine glückliche Vollendung unseres irdischen Lebens im Reich seines Vaters geschenkt.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst Euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen!“

Brief an die Galater 5,1

Der heilige Paulus ermahnt uns Gläubige im Galaterbrief, ein Leben in der Freiheit der Kinder Gottes zu führen und das Joch der Knechtschaft der Sünde nicht wieder auf uns zu nehmen.

Das heißt: Aus freiem Entschluss sollen wir alle dem Bösen absagen und dem Guten anhängen und Gott und den Nächsten lieben lernen wie uns selbst.

Als österliche Menschen sprechen wir in voller Freiheit unser „Ja“ zum Glauben an den auferstandenen Jesus, der uns von der persönlichen Schuld ein für allemal befreit hat, und wir sprechen unser „Ja“ zu einem Leben gemäß der Weisung des Evangeliums Christi.

Der christliche Glaube an den auferstandenen Jesus möchte uns Menschen in die Weite und nicht in die Enge führen. Er will uns ein würdiges und verantwortungsvolles Leben in Fülle und in gegenseitiger Freiheit ermöglichen.

An und für sich liegt daher der Kirche nichts ferner, als die Gläubigen durch unzählige kirchliche Ge- oder Verbote einzuengen und ihnen das Leben durch auferlegte Lasten und Strafen zu erschweren.

Und selbst wenn wir bei manchen Gelegenheiten immer wieder auch in der Kirche die Erfahrung von Engstirnigkeit, Starrheit und Kleinkariertheit machen, Gott ist nicht kleinkariert, starr oder engstirnig!

Er bleibt der Garant unserer Freiheit. Denn Gott ist ein Freund des Lebens. Er trägt uns ein ganzes Leben lang mit seiner Liebe. Wir leben aus Gottes Hand.

God's hand

Skulptur des schwedischen Bildhauers Carl Milles (1875-1955) in Stockholm

Der schwedische Bildhauer Carl Milles hat diesen wunderbaren theologischen Gedanken, dass wir alle aus Gottes Hand leben, mit einer sehr eindrucksvollen Skulptur in Stockholm Ausdruck verliehen.



Lange Rede kurzer Sinn: Leben wir als österliche Menschen! Dann kann auch für uns Ostern zu einem Fest der Auferstehung werden.

Frohe und gesegnete Ostern wünscht Euch und Ihnen allen Ihr

Joachim O.Praem.

Kreuzgruppe in der Pfarrkirche Schüttdorf



Das ursprüngliche Kreuz links vom Altar war eine Leihgabe aus dem Heimatmuseum Saalfelden, das wieder zurückgegeben werden musste. Daher wurde 1980 Friedrich Past (1928-1999) in Kirchberg am Walde in Niederösterreich mit dem Schnitzen beauftragt. Er war Landwirt und Herrgottschnitzer. Der „Schüttdorfer Herrgott“ war sein größtes Werk, ein weiteres Kreuz wurde nach Australien exportiert. Die Größe erregte viel Aufsehen, so dass 1981 der Bischof

aus St. Pölten den Künstler aufsuchte und das Werk segnete.

Norbert Fankhauser erinnert sich, dass der damalige PKR Obmann Theo Stifter mit einer Gruppe im Kleinbus in seine Heimat fuhr, um den Fortgang des Auftrages zu besichtigen. Josef Brandl sen., Ferdinand Scheran, Norbert u. a. reisten an die tschechische Grenze, besuchten den Schnitzer und erlebten dort eine gesellige Zeit.

Später wurde das Kunstwerk nach Schüttdorf transportiert und unter Mithilfe der jungen Männer Alexander Radlwimmer und Franz Schützwohl montiert.

Die beiden Statuen Maria und Johannes stammen aus dem 18. Jahrhundert, sie standen ursprünglich in der Kalvarienbergkapelle. Diese wurde beim großen Hochwasser von 1966 schwer beschädigt und im Zuge der Verbreiterung der Nordausfahrt abgetragen. In der Folge gelangten die beiden Figuren 1968 als Leihgabe der Mutterpfarre St. Hippolyt nach Schüttdorf. 1976 gingen sie schließlich als Geschenk in den Besitz unserer Pfarre über.

Brigitte Krause und Christine Rußegger

Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.

Dietrich Bonhoeffer

Ostern malt Hoffnungsfarben über Verzweiflungsgrau. Reißt die Mauern der Mutlosigkeit ein und schickt wärmende Sonnenstrahlen in kalte Tage. Die Grabesstille wird abgelöst durch fröhliches Feiern: „Jesus lebt! Und ihr sollt auch leben!“

C. Bohnacker

Ein hoffnungsvolles und gutes Zugehen auf das Osterfest wünschen

Brigitte Krause und Christine Rußegger



Ostern – Hoffnung, die neu beginnt und Gestalt annimmt

Die Weihe von Josef Grünwidl zum Erzbischof von Wien

Ostern ist mehr als ein traditionelles Fest im Kirchenjahr. Ostern ist die kraftvolle Botschaft, dass neues Leben möglich ist – selbst dort, wo alles verloren scheint. Die Auferstehung Jesu sprengt die Grenzen von Angst, Stillstand und Resignation. Sie sagt uns: Gott gibt nicht auf. Hoffnung hat das letzte Wort.

In dieses österliche Licht fällt die Weihe von Josef Grünwidl zum neuen Erzbischof von Wien. Sie markiert einen Neuanfang – nicht nur für eine Person, sondern für eine Kirche, die sich immer wieder neu auf den Weg machen muss. Wie die Jüngerinnen und Jünger am Ostermorgen stehen auch wir vor offenen Fragen und ungewohnten Wegen. Ostern ermutigt uns, nicht stehen zu bleiben, sondern weiterzugehen. So sagte Grünwidl nach seiner Ernennung – für deren Annahme er sich bewusst Bedenkzeit erbeten hatte –: „Gott will mich nicht perfekt, er will mich verfügbar!“

Und so nahm er dieses Amt an!

Ich mache keinen Hehl daraus – und habe es auch schon in meiner Silvesteransprache gesagt: Der neue Erzbischof von Wien, Josef Grünwidl, ist meine Osterhoffnung. Gebannt habe ich mir seine Weihe angesehen und war begeistert von der Sprache und vom Auftreten dieses Mannes. Ein wahrer Seelsorger wurde zum Erzbischof geweiht. Meine Wahrnehmung: einfach, herzlich, authentisch und zugleich würdevoll, ja auch ein wenig demütig. Viele mögen das vielleicht anders empfinden, doch ich bin erfüllt von Hoffnung, Freude und Dankbarkeit über diesen Erzbischof in Wien. Hoffnung – weil sein Weg und seine Art der Seelsorge vielleicht Vorbild für viele andere Würdenträger in der katholischen Kirche sein können. Freude – weil er mit so viel Herzlichkeit und Begeisterung auch von vielen Menschen aus der Bevölkerung

empfangen wurde. Dankbarkeit – weil der Papst für mich eine gut nachvollziehbare und richtige Entscheidung getroffen hat.

Josef Grünwidl übernimmt seinen Dienst in einer Zeit des Umbruchs. Viele Menschen suchen Orientierung, Glaubwürdigkeit und Nähe. Gerade hier wird deutlich, worum es an Ostern geht: um eine Hoffnung, die trägt, auch wenn nicht alles klar ist. Diese Hoffnung entsteht nicht aus perfekten Lösungen, sondern aus Vertrauen – in Gott, der Leben schenkt und Zukunft eröffnet.

Als Erzbischof ist Josef Grünwidl gerufen, Hoffnung sichtbar zu machen: durch Zuhören, durch ehrliche Worte und durch eine Kirche, die bei den Menschen ist. So kann er zu einem Hoffnungsträger werden – nicht als Held, sondern als Diener des Auferstandenen, der mitten im Leben wirkt.

Möge die Osterbotschaft sein Wirken begleiten: offen für Veränderung, mutig im Glauben und getragen von der Überzeugung, dass Gott auch heute Neues schafft. Möge die Kirche in Wien diesen Moment als Einladung verstehen, gemeinsam aufzubrechen – im Vertrauen darauf, dass aus Glauben Zukunft wächst und aus Hoffnung neues Leben.

Und meine ganz große Hoffnung: Möge all das weit über die Grenzen Wiens hinausgetragen werden!

**Christus lebt.
Neustart garantiert.
Halleluja.**

**Christus lebt.
Mehr Hoffnung geht nicht.
Halleluja.**

In diesem Sinne gehen wir gemeinsam hoffnungsvoll in das Osterfest.

Schön wäre es, viele von euch bei unseren zahlreichen Messfeiern rund um das Osterfest begrüßen zu dürfen.

*Eure Obfrau
PGR Zell am See
Sabine Hörl*

Unser Kirchenchor Zell am See

Tolle Chor-Gemeinschaft, jahrzehntelange Freundschaften

Die Geschichte des Kirchenchors Zell am See geht zurück auf das 15. Jahrhundert. Ob er durch all diese Jahre ständig bestanden hat, weiß niemand so genau zu sagen. Unsere Mitglieder sind zwischen 5 bis sogar 71(!) Jahre lang Mitglieder! Sie haben richtig gelesen! Einige haben bereits als Kind begonnen im Kirchenchor zu singen: Unser heutiger Chorleiter, Christoph Pichler, Solistin Barbara Fink und weitere Chormitglieder, die dem Kirchenchor Zell am See seit vielen Jahrzehnten die Treue halten.

Was aber macht diese Treue aus?

Einige Beweggründe: Freude am gemeinsamen Musizieren, an geistlicher Chorliteratur; an Austausch, Freundschaften...Eine „Chorfamilie“, die man nicht mehr missen möchte. Die wöchentlichen Proben, werden mit Freude und Regelmäßigkeit besucht. Sie spielen eine ebenso große Rolle, wie die für alle erfüllenden Auftritte zu den hohen Feiertagen, einmal monatlich, nicht jeden Sonntag, wie manche glauben.

Das wunderbare Streichorchester Zell am See an unserer Seite, ermöglicht es uns Festmessen mit instrumentaler Begleitung aufzuführen. Wer in Österreich hat schon ein eigenes Streichorchester und leihweise weitere Musiker:innen aus der Bürgermusik Zell am See zur Hand, um z.B. Mozart, Schubert oder Haydn aufführen zu können? Unsere Alt-, Tenor- und Bass-Gastsolisten aus Salzburg sind jedes Mal erfreut, mit uns zu musizieren. Sie kommen gerne aus Salzburg oder sogar aus Berlin, um Ihnen einen Ohrenschaus bereiten zu können.

Notieren Sie sich schon einmal die nächsten Highlights des Kirchenjahres 2026 für Ihren Messbesuch. Wir sehen uns doch sicher einmal in der Zeller Kirche?!

Unsere nächsten Messgestaltungen:

Sonntag, 15.03. (4. Fastensonntag), Jean-Paul Frisch (1945 - 2013) | 10:30 Uhr Missa in honorem S. Caecilia

Freitag, 03.04. (Karfreitag), Lieder zur Karfreitagsliturgie | 19:00 Uhr | Chor-Ensemble

Sonntag, 05.04. (Ostersonntag), Wolfgang A. Mozart (1756 – 1791) | 10:30 Uhr | Missa brevis in C, KV 259 - „Orgel Solomesse“ - Chor, Solisten und Orchester

Dienstag, 12.05. | 19:00 Uhr | Gesänge zur Maiandacht

Sonntag, 24.05. (Pfingstsonntag), Max Filke (1855 - 1911) | 10:30 Uhr | Messe in D in honorem St. Antonii de Padua, op. 90 - Chor und Orchester

Ach ja: Sie singen gerne? Kommen Sie vorbei! Wir proben jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Probenraum gegenüber vom Pfarrsaal Zell am See (1.Stock, Stadtplatz 5b).

Sie erreichen Obmann Josef Faistauer unter 0664 / 16 19 454 oder die Pfarre Zell am See unter 06542 / 72 478. Bis bald!

Barbara Fink



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Stadtpfarramt Zell am See St. Hippolyt, Stadtplatz 5b, 5700 Zell am See, Tel. 06542/72478 und Röm.-kath. Stadtpfarramt Zell am See/Schüttdorf, Kitzsteinhornstraße 1, 5702 Schüttdorf, Tel. 06542/57562. Auflage: 4.800 Stk.

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Pfarrrevisor Joachim Hagel O. Praem.

REDAKTIONSTEAM DIESER AUSGABE:

Joachim O. Praem, Helene Nähring, Sabine Hörl, Barbara Rainer, Franz Schützwohl, Christel Deutinger

LAYOUT & GESTALTUNG:

PRINT ZELL GmbH, Schillerstraße 10, 5700 Zell am See, www.printzell.at

FOTOS:

nikolaus faistauer photography, Helene Nähring, Barbara Rainer, Maria Koronova, Karin Gassner, Sabine Hörl, Kathi Hollaus-Jakober, Patricia Karadza, Doris Aigner, Peter Padourek, VS Schüttdorf, Stadtpfarre St. Hippolyt, Pfarre Schüttdorf, Privat.

DRUCK:

PRINT ZELL GmbH, Schillerstraße 10, 5700 Zell am See, www.printzell.at

ERSCHEINUNGSORT UND VERLAGSPOSTAMT:

5700 Zell am See, 6589982U

Vielfalt lebt



Als bunt zusammengewürfelte Gruppe, aus allen drei Gebieten der Pfarre, starteten Ende November 2024 die neun Firmlinge Anja, Jana, Marlene, Emma, Lisa, Sophia, Vanessa, Matteo und Noah mit uns Begleitern Viktoria, Nenad und Doris die Vorbereitung für ihre Firmung.

Im ersten Treffen ging es vor allem darum sich als Gruppe besser kennenzulernen und um die Ideenfindung für ein soziales Projekt, das die Jugendlichen im Zuge der Firmvorbereitung organisieren sollten. Sehr schnell kristallisierte sich heraus, dass die Gruppe etwas für Kinder bzw. Menschen tun möchte, die am Rand der Gesellschaft stehen.

Nach etwas Recherche einigten sich unsere Firmlinge rasch auf den Verein Vielfalt, den man unterstützen wolle. Der Verein Vielfalt ist ein Verein zur Förderung von Menschen mit Behinderung. Ein bunter Haufen an Menschen, wie unsere Firmgruppe, denen das Thema Behinderung und Inklusion am Herzen liegt. Ein Verein, der Mut machen und zeigen will, wie schön und vielfältig das Leben sein kann.

Unsere Jugendlichen erarbeiteten unter dem Motto „VIELFALT LEBT – Firmlingshände sammeln Spende“ einen Projektfahrplan, in dem sie sich Gedanken machten, wie sie Spenden lukrieren und das Projekt einem möglichst großen Teil ihrer Mitmenschen präsentieren können. Die Mädels und Jungs einigten sich auf die Gestaltung eines Familiengottesdienstes kombiniert mit der Fotoausstellung #ZOAG DI HER und anschließender Einladung zum Pfarrcafé inklusive Osterbastelwerkstatt.

Jede:r Einzelne der neun angehenden Firmlinge leistete bis zur Projektpräsentation, die wir am 30. März in Schüttdorf im Rahmen eines Familiengottesdienstes durchführen konnten, seinen:ihren Beitrag. Auf vielfältige und einzigartige Weise wurde gearbeitet, gewerkelt, gedacht, Ideen gesponnen und umgesetzt, ja sogar ein eigenes Theaterstück geschrieben.

Und dann war es so weit, am Vortag des Gottesdienstes verwandelten wir die Kirchen in Zell am See, Thumersbach und Schüttdorf zu Galerien der Ausstellung #ZOAG DI HER, mit den wundervollen und sehr berührenden Bildern, die uns der Verein Vielfalt zur Verfügung gestellt hat. Am Sonntag fanden, trotz der Zeitumstellung und einer Stunde weniger Schlaf, enorm viele Menschen den Weg in die Schüttdorfer Kirche, die im wahrsten Sinne des Wortes „bummvoll“ war.

Im Anschluss konnten die Basteleien in der Osterwerkstatt erworben werden und im Rahmen des Pfarrcafés – mit einem tollen Kuchenbuffet – war Platz und Raum für anregende Gespräche, Zusammenkommen und Kennenlernen.

Am Ende des Tages konnten wir aus dem Erlös der Bastelwerkstatt und den Spenden aus dem Pfarrcafé stolze 1300 Euro an den Verein Vielfalt übergeben.

Danke sagen möchten wir in diesem Zug an den Verein Vielfalt für die zur Verfügung gestellten Bilder der Ausstellung #ZOAG DI HER und die Möglichkeit unser soziales Projekt mit euch zu verwirklichen. <https://www.verein-vielfalt.at>. Danke auch an den Chor „Sotto Voce“ für die musikalische Unterstützung.

Last but not least – lieber bunter Firmlingshaufen, Anja, Jana, Marlene, Emma, Lisa, Sophia, Vanessa, Matteo und Noah, es war eine großartige Zeit mit euch in der Vorbereitung. Ihr habt Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Engagement und Einsatz bewiesen. Ihr habt dieses großartige Projekt zu etwas Einzigartigem gemacht. Jede:r auf seine:ihre Weise.

Es war eine schöne Erfahrung euch auf diesem Weg zu unterstützen und begleiten zu dürfen.

Doris Aigner

Firmung – Glauben entdecken, leben und miteinander teilen

Die Firmung ist weit mehr als ein traditioneller Fixpunkt im Leben junger Menschen. Sie ist Einladung, Ermutigung und Zusage zugleich: Gott traut uns etwas zu. Im Rahmen der Firmvorbereitung 2025 durfte ich zehn Firmlinge auf einem Weg begleiten, der gezeigt hat, wie lebendig, vielfältig und gemeinschaftsstiftend Kirche sein kann, wenn junge Menschen nicht nur „vorbereitet“, sondern ernsthaft einbezogen werden.

Ein zentrales Anliegen unserer Vorbereitung war es, den Firmlingen aufzuzeigen, wie unterschiedlich die Aufgaben und Dienste innerhalb eines Kirchenjahres in einer Pfarrgemeinde sind. Kirche lebt nicht nur von Feiern, sondern vor allem vom Mittun. Gleich zu Beginn wurde das bei der Sternsingeraktion 2025 in Zell am See sichtbar. Als schifahrende Sternsingergruppe waren alle zehn Firmlinge mit Begeisterung dabei – ein kreatives, fröhliches und zugleich starkes Zeichen dafür, dass der Glaube auch heute neue Ausdrucksformen finden darf. Selbstverständlich gehörte auch die Mitfeier des Gottesdienstes am 6. Jänner 2025 dazu, in dem das gemeinsame Tun seinen geistlichen Höhepunkt fand.

Neben den vorgeschriebenen Firmvorbereitungseinheiten war mir besonders wichtig, dass die Jugendlichen Kirche auch als offenen, inklusiven Raum erfahren. Ein besonders berührendes Beispiel dafür war ein überörtliches Projekt: Drei Firmlinge, die Mitglieder der Zeller Bürgermusik sind, gestalteten musikalisch die Erstkommunionsfeier der Sonderschule St. Anton im Dorf St. Anton in Bruck an der Glocknerstrasse mit. Für die beeinträchtigten Kinder und



ihre Familien war dies eine große Freude – und für alle Beteiligten ein starkes Zeichen gelebter Nächstenliebe. Hier wurde spürbar, was Kirche sein kann: verbindend, wertschätzend und offen über Pfarr- und Gemeindegrenzen hinaus.

Der Höhepunkt der gemeinsamen Zeit war schließlich die Feier der Firmung selbst. Mit Dr. Michael Max durften wir einen Firmspender erleben, der die Sprache der Jugendlichen versteht und ernst nimmt. Er zeigte eindrucksvoll, dass Glauben sich verwandeln darf – ja, manchmal sogar verwandeln muss –, um im Leben junger Menschen Platz zu finden. Glauben ist kein starres Konstrukt, sondern ein lebendiger Prozess, der sich entwickelt, Fragen zulässt und neue Ausdrucksformen findet.

Eine gute Firmvorbereitung lebt daher nicht von möglichst vielen Inhalten, sondern von echten Erfahrungen: vom Mithelfen, vom Dabeisein, vom gemeinsamen Feiern und vom ehrlichen Gespräch. Wenn Jugendliche erleben dürfen, dass ihr Beitrag zählt, dass ihre Talente willkommen sind und dass Kirche ein Ort ist, an dem Vielfalt und Gemeinschaft zusammengehören, dann kann Firmung zu dem werden, was sie im Kern ist: eine bewusste Stärkung auf dem persönlichen Glaubensweg.

Ich bin dankbar für diese gemeinsame Zeit mit unseren Firmlingen – und überzeugt: Wo junge Menschen ernst genommen werden, dort wächst Kirche weiter.

Peter Padourek



Ein lautes, kräftiges „JA“ zu einer Freundschaft mit Jesus!

33 Schüttdorfer Erstkommunionkinder bekräftigten im Rahmen des schwungvollen Vorstellungsgottesdienstes und dem Fest der Tauferneuerung ihre Freundschaft zu Jesus. Bei der Taufe hatten ihre PatInnen und Eltern das für die kleinen ChristInnen getan. Als Zeichen des Dankes, dass sie die Kinder bis zu diesem Augenblick begleitet hatten, überreichten sie ihren PatInnen eine Rose und übernahmen dafür von ihnen die Taufkerze.

Ein gemeinsames Fastensuppenessen im Pfarrsaal rundete diesen besonderen Vormittag ab. Wir danken den Suppenspendern: Hotel Alpenblick – Familie Segl, Familie Bleiweis-Zehentner und Angelika Wieser, die für die Organisation verantwortlich zeichnete, auf das aller Herzlichste. So konnte auch heuer wieder ein namhafter Betrag an die Katholische Aktion übergeben werden.



Barbara Rainer

Zwei Anlässe – ein Festgottesdienst



Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Johann, Jonathan und Valentin brachten zu diesem besonderen Anlass ihre Kuscheltiere mit.

Pfarrer Joachim bat die drei nach vorne zum Mikrofon, wo sie sich und ihre „Begleiter“ den Kirchenbesuchern vorstellten.

Die schmunzelnden Gottesdienstbesucher freuten sich sichtlich über diesen liebevollen Moment. Auch Religionlehrer Manuel Bacher war begeistert davon, wie selbstbewusst und fröhlich die drei ihre Aufgabe meisterten.

Pfarrer Joachim band die Kinder mit viel Herzlichkeit in die Gestaltung der Messe ein. Man merkte deutlich, wie sehr die drei Schüler ihre Aufgaben genossen und wie stolz sie waren, einmal im Mittelpunkt stehen zu dürfen.

Der Applaus der Kirchenbesucher unterstrich diese besondere Wertschätzung.

Gemeinsam freuen wir uns nun auf das große Fest der Erstkommunion und danken bereits jetzt allen Beteiligten für die Vorbereitung – ganz besonders auch der Bürgermusik. Es ist keineswegs selbstverständlich, dass eine Kapelle ausrückt, um drei Kommunionkinder musikalisch zu begleiten. Doch dieses schöne Zeichen des geliebten Miteinanders zeigt, wie wichtig Gemeinschaft ist. Die Musikerinnen und Musiker geben auch der kleinen Gruppe eine würdige und feierliche Begleitung.

Am Ende des Gottesdienstes wurde die Fastensuppe ausgeteilt. Die neue Tradition, diese gleich im Anschluss an die Messe in der Kirche zu reichen, kommt bei den Besuchern sehr gut an.

Viele ließen sich die köstliche Gerstensuppe und das selbstgebackene Brot schmecken. Auch die Osterkekse von Klara Ludwig fanden großen Anklang und waren bei den Erstkommunionkindern sowie deren Geschwistern und Freunden schnell vergriffen.

Auch das legendäre Fastenbier aus dem Stift Schlägl, das Pfarrer Joachim organisiert hatte, durfte nicht fehlen und mundete den Kirchenbesuchern sichtlich.

Sabine Hörl / Obfrau PGR Zell am See

Ein Quasselsternchen führte durch den Advent!

Eigentlich bin Ich während des gesamten Jahres am Himmel, aber in der Adventzeit leuchte Ich besonders hell, weil Ich diese Zeit einfach liebe. Meine Freunde sagen immer, Ich wäre ein kleiner „Quasselstern“ weil Ich einfach so gerne erzähle und über viele Dinge rede...

Mit diesen Worten begann jede Woche die Botschaft, die die Schüttdorfer Kinder in der Kinderspielecke fanden. Das Quasselsternchen kannte viele Sternengeschichten, Bastelarbeiten, Massagegeschichten und vieles mehr. Bald wäre die Adventzeit zu kurz gewesen, um alle Vorschläge anzunehmen.

Aber fangen wir von vorne an: zuerst rief unser Sternchen (nicht nur) die Kinder auf, Sterne für die Kinderspielecke zu basteln. Und es kamen Sterne, Sterne, Sterne! Es waren sicher weit über 200 unterschiedlichste Sterne, die in der Kirche abgegeben wurden oder zum Teil dem Nikolaus geschenkt wurden. Die Kinderecke verwandelte sich mit Hilfe von Maria, Sara und Simon in einen richtigen Sternenhimmel.

Weiter ging es mit einer Generationenrorate zu Ehren der Heiligen Barbara, einem Vorbild im Glauben. Das anschließende gemeinsame Frühstück (danke liebe Maria und Angelika) ließen sich alle schmecken.

Eine Sternenwanderung war ein weiterer Höhepunkt. Das neblige Wetter verwehrte uns zwar den Blick zu den beleuchteten Himmelskörpern, aber auf dem Weg zu unserem Ziel entdeckten wir auch viele andere Sterne. Bei Punsch und Keksen erfuhren wir Wissenswertes über die leuchtenden Objekte am Himmel und Pfarrer Joachim erzählte die Geschichte vom „Sternentalermädchen“. Die Schüler der Volksschule erzählten uns, beim Schülerweihnachtsgottesdienst, mit Hilfe eines entzückenden Hirtenspiels, die Weihnachtsgeschichte.

Und dann war er da, der Tag, auf den wir alle hingefiebert hatten: der Heilige Abend. Beate und Nina Eder hatten mit den Kindern das Weihnachtsstück: "Es wa eigentlich ois so oa-foch", geschrieben von Kati Hollaus-Jakober, einstudiert und führten es in der mehr als gefüllten Schüttdorfer Pfarrkirche im Rahmen der Kindermette auf. Den tosenden Applaus hatten sie sich verdient und sicher zwinkerte uns unser kleines Quasselsternchen noch einmal zu.

Barbara Rainer



Stimmiger Advent in Schüttdorf!

Die „ruhigste Zeit im Jahr“ wurde in Schüttdorf heuer besonders stimmig begangen.

Das beginnt bei den Konzerten des Gospelchores Mittersill, des Madrigalchores und der Liedertafel Zell am See. Weiters wurde jeder Sonntags- und Feiertags-Gottesdienst musikalisch gestaltet, hier wirkten Dr. Laimer an der Orgel, die Bläsergruppe, Duo Harfinette, der Chor „Oafoch so“ und „die Imbacher“ mit. In den frühen Morgenstunden versammelten sich zahlreiche GottesdienstbesucherInnen zu den feierlichen Roraten und stärkten sich anschließend mit einem geselligen Frühstück. Toni Pfeffer war auch hier vertreten. Barbara und unser Herr Pfarrer waren im Nikolausdauereinsatz und besuchten das Tauernklinikum, die Volksschule (begleitet von kleinen finsternen Gestalten), die Kindergärten und das Seniorenwohnheim. Etliche Schüttdorfer Familien und Vereine borgten sich

Nikolausgewänder, um diesen schönen Brauch weiter zu pflegen. Für Kinder wurde ein weitreichendes Programm angeboten, dazu mehr auf der „Kinderseite“.

Den Abschluss bildeten dann die Weihnachts-, Silvester und Neujahrsliturgie mit einem Drei-Gesang rund um Barbara Fink, wiederum unser unverzichtbarer Dr. Laimer sowie Danilo Alvarado mit seiner virtuoson Gitarre. Ein herzliches Dankeschön an alle, die auf welche Weise auch immer, zum guten Gelingen beigetragen haben. Das reicht von den Mesnerinnen, MinistrantInnen, Lektoren, KommunionhelferInnen, Karin Aschaber, die dafür sorgt, dass unsere Kirche auch während der Festtage immer sauber ist, dem Wirtschaftshof der Stadtgemeinde Zell am See für die Christbäume, Franz Schützwohl, der die Fäden im Hintergrund zieht, den Mitgliedern des PGR und PKR bis hin zu unserem Diakon und natürlich unserem unermüdlichen Pfarrer Joachim.

Barbara Rainer



Roraten in der Zeller Stadtpfarrkirche

Das Lied "Tauet, Himmel, den Gerechten" wird traditionell bei vielen Roraten gesungen. Das Wort "Rorate" leitet sich vom lateinischen Eingangsvers dieser Messen ab: "Rorate coeli desuper et nubes pluant iustum" - "Tauet, Himmel, herab den Gerechten, die Wolken sollen ihn herabregnen!" (vgl. Jesaja 45,8)

Der genaue Ursprung der Roraten kann nur noch schwer zurückverfolgt werden. Fest steht, dass die Tradition mehrere hundert Jahre zurückgeht. Der frühe Beginn der Messe in den Morgenstunden geht auf den Adventruf Jesu „Seid wachsam!“ zurück. Daher wird die Rorate auch oft als geistliche "Frühschicht" bezeichnet.

Vor allem weil es früher kein elektrisches Licht gab, wurden Messen in den Morgen- und Abendstunden im Kerzenschein gefeiert. Mittlerweile haben die Kerzenflammen keinen nützlichen, sondern mehr einen symbolischen Wert.

Die dunkle Kirche und das Kerzenlicht sind Symbol dafür, dass die Glaubensgemeinde auf das Kommen des Lichts, Jesus Christus, wartet. Früher wurden Roraten öfters im Jahreskreis gefeiert. Heutzutage sind sie vor allem im Advent präsent.

Die Roraten in der Zeller Stadtpfarrkirche sind immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Sowohl musikalisch als auch durch die einzig-

artige Morgenstimmung lässt sich der Advent bei diesen frühmorgendlichen Messen besonders intensiv spüren.

Traditionsgemäß wird die erste Rorate am Stadtplatz mit warmen Getränken und Briochebrot stimmungsvoll fortgesetzt. Man plaudert noch ein wenig, lässt die besondere Atmosphäre nachklingen und startet gestärkt in den Tag.

Ein großes Dankeschön gilt an dieser Stelle der Familie Segl. Unsere Gastgeberin Leni Segl verwöhnt die Kirchenbesucherinnen und -besucher bereits zu dieser frühen Stunde und macht den Start in den Tag damit spürbar leichter.

Großer Dank gilt allen, die die Gottesdienste musikalisch gestalten.

Sabine Hörl/Obfrau PGR Zell am See



Roraten in Thumersbach

Auch in Thumersbach wurden in der Adventzeit jeden Dienstagmorgen feierliche Roraten abgehalten. Die kleine Kirche im Kerzenlicht – das ist Adventatmosphäre pur.

Ein großer Dank gilt den verschiedenen Musikgruppen für die würdevolle musikalische Gestaltung. Besonders beeindruckend war die Rorate mit den Jagdhornbläsern unter der Leitung von Frieda vom Mitterberg. Die einfühlsame

Umrahmung von „Oafoch mir“ berührte die Mitfeiernden, und Anna und Margit setzten bei der letzten Rorate einen besonderen musikalischen Höhepunkt.

Katrin Hollaus-Jakober/PGR Zell/Thumersbach



Aufgeblättert

Schnuppern in der Bibel

In der Bibelwoche wurde im Pfarrsaal Schüttdorf an zwei Abenden das Buch Ester aus dem Alten Testament gemeinsam entdeckt. Unterstützt durch Landkarten und vielfältiges Anschauungsmaterial tauchten die Teilnehmenden in die biblische Erzählung ein. Im regen Miteinander wurde deutlich, wie aktuell die Themen des Buches auch heute noch sind: Mut, Vertrauen und Hoffnung in herausfordernden Zeiten. Der offene Austausch machte die Bibel lebendig und zeigte, wie Gottes Wort Orientierung für das eigene Leben geben kann.

Christine und Michael Russeger



Bibel kann so spannend sein!



...das konnten die Schüttdorfer Kinder gemeinsam mit Maria und Barbara im Rahmen der Bibelwoche erfahren. Es wurden die verschiedenen Stellen der Bibel als „Bibelmanü“ aufbereitet. Immer wieder findet man Speisen in dem Buch der Bücher, das reicht von Linsensuppe und dem Fladenbrot bei Mose über das Opferlamm bis hin zum Abendmahl und der Apfelnachspeise als Querverweis auf Adam und Eva. Zu jedem Menüpunkt gab es ein passendes Spiel. Für zu Hause bekamen die „kleinen Bibelforscher“ einige Rezepte zum Nachkochen mit. Besonders spannend war dabei der sogenannte

„Bibelkuchen“, bei dem Stellen in der Bibel gesucht werden müssen, um zu den Zutaten zu kommen. Schaut einmal im Buch der Psalmen unter 55,22a nach. Den Abschluss dieser besonderen Woche bildete ein Gottesdienst, der von der Musikmittelschule Zell am See unter der Leitung von Alexandra Pirnbacher und Christoph Pichler musikalisch gestaltet wurde.

Barbara Rainer



KBW Museumsbesuch Salzburg

Und wieder ist es dem KBW Zell am See/Schüttdorf gelungen, eine ganz besondere Veranstaltung zu organisieren. Auf dem Programm stand ein Besuch des privaten u. gemeinnützigen Museums KUNST DER VERLORENEN GENERATION in der Sigmund-Haffner-Gasse 12/1 in Salzburg.

Die Ausstellung „Die verlorene Generation, ihre Kunst, ihre Geschichten“ zeigte Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die im Nationalsozialismus ausgegrenzt, verfolgt oder ins Exil gezwungen wurden.

Die rund 50 Werke dieser Sonderausstellung stammen aus der Sammlung Böhme. Durch die Räume führte uns eine sehr kompetente junge Dame, die Interessantes (und zu Herzen gehendes) über die Künstler und ihre persönlichen Schicksale zu berichten wusste.

Dieses Museum ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

Helene Nähring

VORTRAG UND GESPRÄCH

Monika Aistleitner ASM, stellv. Vorsitzende des Bibliothekarsverbandes Salzburg, Erwachsenenbildnerin, Salzburg

Lesefreude ein Leben lang

Gibt es das lebenslange Lieblingsbuch oder sind Bücher Lebensabschnittsbegleiter?

Sie lesen gerne oder haben noch nie Lesefreude verspürt? Sie haben ein Lieblingsbuch, dem kein anderes das Wasser reichen kann? Sie wollen wissen, wie andere Menschen ihre Lektüre aussuchen? Anhand der eigenen Lesebiografie sowie der von BibliotheksnutzerInnen lernen Sie Möglichkeiten kennen, wie Sie (mehr) Lesefreude gewinnen können. Wir erkunden gemeinsam, was es braucht, dass der Funke vom Buch auf uns überspringt, und warum wir auch beim Lesen manchmal unsere Komfortzone verlassen sollten.

Hinweis: max. 15 TeilnehmerInnen

Do, 16. April 2026 | 9.00 Uhr
Pfarrsaal Zell am See-Schüttdorf
Kitzsteinhornstraße 1

*In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk
Zell am See-St. Hippolyt*



VERANSTALTUNGSVORSCHAU KATHOLISCHES BILDUNGSWERK

LESEFREUDE

Donnerstag, 16.04.2026
Pfarrsaal Schüttdorf

VORTRAG DANIELA OBWALLER DIE SPRACHE DES LEBENS

Freitag, 29.05.2026
Pfarrsaal Schüttdorf

Aus drei wurden neun – und noch drei dazu

Heuer war es gar nicht so einfach, Sternsingerinnen und Sternsinger zu finden. Persönliche Besuche in der Volksschule brachten zwar viele begeisterte Kinder hervor, doch am Ende meldeten sich zunächst nur drei.

Die Schülerinnen und Schüler selbst, sowie Religionslehrer Manuel Bacher, rührten jedoch kräftig die Werbetrommel – mit Erfolg.

So kam es, dass wir am 3. Januar 2026 schließlich mit neun Kindern durch die Stadt zogen.

Eine weitere Gruppe fand sich am Fuchslehen zusammen und diese Gruppe war dann auch am 6. Januar 2026 im Gottesdienst vertreten.

Der dichte Terminkalender der Kinder und auch Pfarrer Joachims und meine „Hochsaison“ ließen leider nur einen einzigen Tag für das Sternsingen zu.

Doch dieser eine Tag war geprägt von einem unglaublichen Miteinander.

Als Begleiterin kann ich nur sagen: Es hat riesigen Spaß gemacht. Die Energie der Kinder war ansteckend, ihre Freude – nicht zuletzt über die vielen Süßigkeiten – ehrlich und groß.

Besonders beeindruckend war, dass die Gruppe sogar das Geld, das sie für sich erhalten hatte, für den guten Zweck spendete.

Solche Kinder braucht die Welt! Der Brauch des Sternsingens lebt mit diesen engagierten Jugendlichen weiter und ich freue mich schon auf das nächste Jahr.

Ein herzliches Dankeschön an die Sternsingerinnen und Sternsinger für diesen wunderbaren Tag, den ihr trotz wohlverdienter Ferien für Menschen eingesetzt habt, denen es nicht so gut geht. Großer Dank geht auch an die Eltern, die unterstützt haben, an Pfarrer Joachim, der eine Gruppe begleitete und an den Religionslehrer Manuel Bacher.

Vergelts Gott allen, die ein offenes Haus und offene Ohren für die Sternsinger/innen hatten und uns so tolle Gastfreundschaft angeboten haben.

Sabine Hörl/Obfrau PGR Zell am See



Sternsingen in Thumersbach

Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde die Sternsingeraktion in Thumersbach im Jahr 1995 von Michaela Dankl übernommen. Damals waren vier bis fünf Gruppen meist an zwei Tagen unterwegs. Die Gewänder mussten mit Zell am See geteilt werden, was durch Waschen und eingeschränkte Verfügbarkeit oft mit erheblichem organisatorischem Aufwand verbunden war.

Seit vielen Jahren verfügt Thumersbach nun über eine eigene Ausstattung, wofür große Dankbarkeit besteht. Die Gewänder werden vor Ort eingelagert und bereits am Vortag gruppenweise vorbereitet, sodass sich die Sternsingerinnen und Sternsinger am Einsatztag nur noch an ihrem jeweiligen Platz ankleiden müssen.

Inzwischen findet die Sternsingeraktion an einem Tag statt. Die Terminabstimmung mit den Begleitpersonen erfolgt bereits im November, da diese größtenteils berufstätig sind. Seit zwei Jahren sind in Thumersbach sieben Gruppen unterwegs – sechs Kindergruppen und eine Erwachsenengruppe. Heuer beteiligten sich 32 Sternsingerinnen und Sternsinger. Unterstützt werden sie von sechs Begleitpersonen, sieben Essensstellen sowie weiteren helfenden Händen, die unter anderem bei der Wäsche mitwirken.

In der Schule übernimmt Katrin Hollaus-Jakob dankenswerterweise das Austeilen der Einladungen und Textzettel. Außerdem dürfen sich

die Gruppen nach ihrer Rückkehr bei ihr auskleiden und die Kassen abgeben. Vor dem Einsatz treffen sich alle Beteiligten zu einer gemeinsamen Probe und Besprechung.

Die Familie Höfels ist seit über 20 Jahren ein verlässlicher und wertvoller Teil der Sternsingeraktion und unterstützt jedes Jahr tatkräftig – sei es als Begleitung oder durch die Bereitstellung eines Essensplatzes.

Die Vorbereitung und auch das anschließende Verstauen der Gewänder und Materialien bedeuten viel Arbeit – zugleich ist es eine sehr wertvolle Aufgabe. Besonders erfreulich ist es, dass jedes Jahr alle Gruppen besetzt werden können und immer wieder Menschen bereit sind, sich aktiv einzubringen und damit einen Beitrag für benachteiligte Menschen zu leisten.

Viele Bewohnerinnen und Bewohner warten bereits auf den Segen der Sternsinger und freuen sich sichtlich über ihren Besuch.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Michaela Dankl für ihren unermüdlichen Einsatz für die Sternsingeraktion in Thumersbach. Was wären wir ohne Menschen wie dich – großherzig, selbstlos und bereit, so viel Zeit und Energie in Gemeinschaft und Zusammenhalt zu investieren? Michaela, wir danken dir von Herzen für dein über 30-jähriges Engagement und dafür, dass du diese Tradition mit so viel Liebe und Hingabe lebendig hältst.

Sabine Hörl/Obfrau PGR Zell am See



Is no weit?



Diesen Satz kennt wohl jeder, der mit Kindern unterwegs ist. Die 18 BegleiterInnen der 56 Sternsinger, die in Schüttdorf unterwegs waren und das Pfarrgebiet fast lückenlos abgedeckt haben, haben ihn sicher auch öfter gehört. Aber bei den Weggeschichten, sind unsere Könige und Königinnen in guter Gesellschaft. Gerade in der Weihnachtsliturgie haben sich zahlreiche Weggeschichten abgespielt. Die erste Weggeschichte schrieben Maria und Josef.

Da war dann der Engel, der sich auf den Weg machte, um den Hirten die frohe Botschaft zu verkünden, die sich dann aufmachten, um das Jesuskind zu finden. Ebenso machten sich natürlich die Weisen aus dem Morgenland auf den Weg, um dem Stern zu folgen und bei allen diesen Reisen wurde sicher auch oft die Frage gestellt: Is no weit? Also liebe Kinder, ihr befindet euch mit dieser Frage in guter Gesellschaft. Und danke, dass ihr euch aufgemacht habt, um die frohe Botschaft und den Segen in so viele Schüttdorfer Haushalte zu bringen.

Die Sternsingerverantwortlichen Nicole und Helene konnten ~ € 12.300,- an die Katholische Jungschar weitergeben, die heuer ganz besonders Frauen und Mädchen in Tansania helfen. Dort kämpfen viele Menschen ums tägliche Überleben: Hunger, Wassermangel und Armut bestimmen deren Alltag. Vor allem der Klimawandel verschärft die Situation noch zusätzlich - Dürre, Überschwemmungen und Schädlingsbefall machen die Landwirtschaft unberechenbar. Bei Krankheiten ist die Gesundheitsversorgung weit entfernt und nicht leistbar. Die Armut verhindert auch die Ausbildung, denn viele Kinder müssen arbeiten, statt die Schule abzuschließen.

Ein herzliches Vergelts Gott den Kindern, den BegleiterInnen, den Organisatorinnen und den SchüttdorferInnen die ihre Herzen für diese Aktion geöffnet haben.

✨ ✨ ✨

 Barbara Rainer



Eisstockschießen

Immer am Freitag vor dem Faschingssamstag heißt es: Raus aus dem Pfarrbüro, rein in die Winterarena! Die PGRs, PKRs und andere heldenhafte Mitarbeiter:innen treten zum legendären Duell an: **Eisstockschießen Zell/Thumersbach gegen Schüttdorf** – ein Klassiker mit Kultpotenzial.

Natürlich steht das Gesellige eindeutig im Vordergrund (zumindest offiziell). Inoffiziell wird auf dem Eis gefightet, als ginge es um die Olympischen Winterspiele. Da wird taktiert, gezittert, gejubelt – und manchmal auch ganz fachmännisch über die Eisqualität diskutiert.

Unser Moar Pfarrer Joachim bewies heuer Nerven aus Stahl und eine himmlisch präzise Hand: Der Pokal wanderte souverän nach Zell am See! Die Freude war groß, der Jubel noch größer – und die Nachbesprechung vermutlich am längsten.

Kurz gesagt: Ein Abend voller Gaudi, Gemeinschaft und sportlichem Ehrgeiz. Wir zählen schon die Tage bis zur Revanche im nächsten Jahr!

*Sabine Hörl
Obfrau PGR Zell am See*



Danke lieber Ferdinand

Ein Schüttdorfer Pfarrmitglied der 1. Stunde und langjähriger PGR-Obmann ist Ferdinand Scheran. Er war jahrzehntelang Lektor und Kommunionhelfer. Diese beiden Funktionen legte er im vergangenen Jahr zurück. Am Christkönigssonntag bedankte sich die Pfarre offiziell bei ihm für seinen unermüdlichen Einsatz und versüßte ihm den Abschied mit einer Torte.

Danke lieber Ferdinand, bleib weiter so lebensbejahend und humorvoll – dein Schmah trägt immer wieder zur allgemeinen Erheiterung bei.

Barbara Rainer



BuchTIPP

UNTERWEGS ZU ÖKOLOGISCHER HOFFNUNG

Von Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger
Verlag Anton Pustet



Der Linzer Moraltheologe, römisch-katholische Priester und Umweltbeauftragte der Diözese Linz, Michael Rosenberger, lädt in seinem neuen Buch „Unterwegs zu ökologischer Hoffnung“ zu einem spirituellen Weg ein, der Glaube und ökologische Verantwortung miteinander verbindet.

Mit großer Einfühlsamkeit zeigt Rosenberger, wie eng das christliche Verständnis von Schöpfung mit einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur verwoben ist. Er erinnert daran, dass die Schöpfung ein Geschenk Gottes ist – eine Leihgabe, die uns anvertraut wurde, um sie zu hüten und zu bewahren. Daraus erwächst nicht nur ethische Verantwortung, sondern auch tief empfundene Dankbarkeit.

Immer wieder verweist der Autor auf die biblische Schöpfungsgeschichte (Genesis 2) und lädt dazu ein, diese neu zu lesen: als poetischen, geistlichen Text, der uns den Ursprung allen Lebens in Erinnerung ruft. „Dies ist zweifelsohne ein Stück Weltliteratur“, schreibt Rosenberger, und verbindet daraus theologische Einsichten mit moderner Umweltethik.

Im Zentrum des Buches stehen fünf geistliche Schritte, inspiriert von Ignatius von Loyola, die zu einer achtsamen Haltung gegenüber der Schöpfung führen sollen:

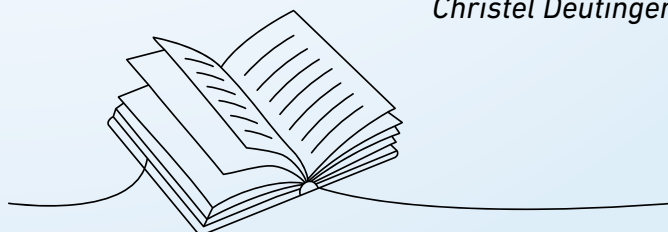
- Auf das Fundament schauen: Durch Religion und Spiritualität die Schöpfung erkennen – im Sinne von Psalm 104, der in poetischer Sprache die Wunder der Natur beschreibt.
- Die planetaren Grenzen wahrnehmen: Bewusst werden, wo unser Lebensstil die Schöpfung verletzt und überfordert.
- An der Arche mitbauen: Leben im Einklang mit der Natur bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und Nachhaltigkeit konkret zu leben.
- Das Apfelbäumchen pflanzen: Mit Geduld, Demut und gelassenem Engagement Hoffnung säen.
- Von der Küchenschelle lernen: Aufblühen – selbst unter schwierigen Umständen.

Rosenberger ergänzt diese geistlichen Impulse mit persönlichen Naturerfahrungen und Beobachtungen, die Mut machen, die Welt mit offenen Sinnen wahrzunehmen. Seine Botschaft ist klar: Die Begegnung mit der Natur kann zu jeder Jahreszeit zu einer tiefen spirituellen Quelle werden.

„Hoffnung ist eine Dimension der Seele, Orientierung des Geistes und der Herzen“, zitiert der Autor aus einem Gespräch mit Václav Havel (1987). Diese Haltung prägt sein Buch von der ersten bis zur letzten Seite.

In Anlehnung an die Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus steht Rosenbergers Werk ganz im Dienst einer „Ökologie des Herzens“: Er wünscht sich für alle Leserinnen und Leser das Glück des einfachen Lebens, den Kontakt mit der Natur – und die Erfüllung im Gebet.

Christel Deutinger



Hilfe in der Region: Caritas- Märzsammlung

Am 1. März 2026 startet die Caritas Märzsammlung in der Erzdiözese. Die Hilfe kommt dort an, wo sie am nötigsten gebraucht wird. 40 % der Spenden bleiben in den Pfarren, 60 % gehen über die Caritas an Menschen in Not in der Region. Die Märzsammlung der Caritas ist die wichtigste Spendenaktion für Menschen am Rand der Gesellschaft, die zunehmend finanziell abgehängt werden. Sie können sich den Alltag nicht mehr leisten, Grundbedürfnisse nicht stillen. Die Caritaszentren und die Sozialberatung der Caritas werden überwiegend aus Spenden finanziert. Die Spenden aus der großen Caritas-sammlung im März tragen hier einen wesentlichen Teil bei.

Kurt Sonneck von der Caritas: „Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der Türen offenstehen, Menschen geholfen wird und niemand Not und Einsamkeit erfahren muss. Die Haussammlung steht für Zusammenhalt und ein Miteinander in unserer Gesellschaft. Und sie ist ein Zeichen,

dass Menschen die Not in ihrer Nachbarschaft nicht egal ist und Verantwortung füreinander übernommen wird. Für mich ist die Haussammlung eine Herzensangelegenheit: Hilfe von Menschen, mit Menschen und für Menschen.“

In dem Caritas-Zentrum in Zell am See stehen Mitarbeiter*innen persönlich, telefonisch und online zur Verfügung. Hier stehen Beratung und Nothilfe im Mittelpunkt. So werden Menschen zum Beispiel informiert, welche staatlichen Unterstützungsleistungen es gibt und wie diese beantragt werden können. Je nach Situation erhalten Betroffene zudem finanzielle Unterstützung oder Lebensmittelpakete bzw. Gutscheine. Schüler*innen, die Hilfe beim Lernen brauchen, bekommen kostenlos in den Caritas Lerncafés in Zell am See Unterstützung.

Diesem Osterpfarrbrief liegt ein Erlagschein der Pfarrcaritas von Zell am See bei. Danke für Ihre Spende!

**Caritas
&Du**
Wir helfen.

Seelsorge im Tauernklinikum

Da sein, wenn das Leben Fragen stellt.



Ein Krankenhausaufenthalt kann vieles in Bewegung bringen - körperlich, seelisch und geistig.

Krankheit, Schmerzen und Abschied wecken oft Fragen, die über eine medizinische Behandlung hinausgehen.

In solchen Situationen, wenn das Leben plötzlich aus der Bahn geworfen wird, tut es gut, jemanden an der Seite zu haben, der zuhört, begleitet und Halt gibt.

Wir, das Team der Seelsorge im Tauernklinikum sind für Patient:innen, Angehörige und Mitarbeiter:innen da- unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung.

Wir nehmen uns Zeit für Gespräche, für gemeinsames Schweigen, für Gebete oder Segensworte-ganz so wie es momentan gebraucht und gewünscht wird.

Wir sind für sie da!

*Das Team der Klinikseelsorge Zell am See
i.A. Nadine Hof-Scharler*

Fasching in Zell am See

Schon am Unsinnigen Donnerstag wurde klar: Jetzt gib't kein Halten mehr! Pfarrer Joachim lud zur Jause – und was für einer! Da bogen sich die Tische unter Faschingskrapfen, Torten, Süßigkeiten in sämtlichen Zuckerstufen und Getränken in einer Menge, bei der selbst der Kühlschrank kurz Schnappatmung bekam.

Es wurde gelacht, geschlemmt und gefeiert – ein buntes Treiben ganz nach Faschingsart. Und natürlich blieb auch ein alter Brauch nicht aus: Den anwesenden Herren wurde fachgerecht die Krawatte gekürzt.

Ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Joachim für die großartige Tischdekoration, die Einladung und dafür, dass wir seinen Brauch auch bei uns mit so viel Freude feiern durften. So startet man standesgemäß in die närrische Zeit!

Am Faschingssonntag wurde nicht nur gebetet, sondern auch geschmunzelt! Nach einer humorvoll gestalteten Messe – bei der das ein oder andere Augenzwinkern von der Kanzel blitzte – luden wir unsere Kirchenbesucher ganz standesgemäß zum Krapfenessen ein.

Der Chor Sotto Voce sorgte dabei für die passende musikalische Umrahmung und bewies, dass man nicht nur himmlisch singen, sondern auch äußerst genüsslich in einen Krapfen beißen kann. Zwischen Puderzuckerwolken und Marmeladenfüllung war die Stimmung mindestens so süß wie das Gebäck selbst.

Abgerundet wurde der Fasching in Zell am See durch unser legendäres Pfarrcafé – quasi der inoffizielle Höhepunkt der närrischen Saison. Die Gäste genossen nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch das schwungvolle Vorbeiziehen der Faschingsmusik, bei dem kein Fuß still blieb. Und ja – Pfarrer Joachim durfte (oder sagen wir lieber: musste) ebenfalls das Tanzbein schwingen. Ob freiwillig oder sanft überredet – er meisterte seinen Auftritt mit bewundernswerter Beweglichkeit.

Ein ganz besonderer Moment war die Gratulation an Poesch Monika zum runden Geburtstag. Das Ständchen der 'neuen Bürgermusik' sorgte für strahlende Gesichter – bei den Gästen ebenso wie bei der Jubilarin selbst.

So ging der Fasching schwungvoll, herzlich und mit einer ordentlichen Portion guter Laune zu Ende!

*Sabine Hörll
Obfrau PGR Zell am See*



Hoch gings her!

Am Faschingssonntag wurde die 5. Jahreszeit in der Schüttdorfer Pfarrkirche noch einmal so richtig zelebriert. Viele lustige und maskierte GottesdienstbesucherInnen feierten gemeinsam mit Pfarrer Joachim Eucharistie und der verstand es wieder einmal so richtig, die Schäfchen

mitzureißen und zu begeistern. Der Chor „Oafoch so“ half mit schwungvollen Melodien mit. Beim abschließenden gemeinsamen Faschingskräpfen essen, klang ein lustiger Vormittag aus.

Barbara Rainer



Chor Sotto Voce

Seit fast drei Jahrzehnten eine feste Größe im Pinzgauer Musikleben

Der Chor Sotto Voce aus Zell am See bereichert seit vielen Jahren das kirchliche und kulturelle Leben der Region. Gegründet wurde der gemischte Chor im Jahr 1997 von Christoph Pichler. Heute vereint Sotto Voce rund 40 Sängerinnen und Sänger im Alter von 20 bis 85 Jahren – ein lebendiges Beispiel dafür, dass Musik Generationen verbindet.

Aktuell steht der Chor unter der musikalischen Leitung von Susanne Neubacher, die bereits die dritte Chorleiterin in der Geschichte von Sotto Voce ist. Mit viel Engagement und musikalischem Feingefühl prägt sie den Klang und die Weiterentwicklung des Ensembles. Im Februar 2026 wurde außerdem der Vorstand neu gewählt: Die organisatorischen Belange liegen nun in den Händen von Lana Bukovac.

Das Repertoire des Chores umfasst vorwiegend moderne Chorstücke aus unterschiedlichsten Genres, häufig begleitet von Klavier oder Band. Sotto Voce ist regelmäßig bei Messgestaltungen, kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten sowie bei großen und kleineren Konzerten zu hören, welche in Abständen von ein bis zwei Jahren stattfinden.

Der Chor freut sich stets über neue Mitglieder. Besonders Männerstimmen mit Chorererfahrung sind herzlich willkommen, um den ausgewogenen Chorklang weiter zu stärken. Wer Freude am gemeinsamen Singen hat, ist bei Sotto Voce jederzeit gern gesehen. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme unter: sottovoce.chor@gmail.com oder telefonisch unter 0676 5035783.



„St. Hippolyt“ Zell am See

IN DER HL. TAUFE EMPFINGEN DAS GÖTTLICHE LEBEN:

Luka MARTINOVIC	30.11.2025
Max FANKHAUSER	14.02.2026
Thomas Werner FANKHAUSER	21.02.2026
Noah IKIC	01.03.2026
Anna Sophie HOLLAUS	22.03.2026
Eva Maria HOLLAUS	22.03.2026

ZUR LETZTEN RUHE BESTATTET WURDEN:

Elfriede ÖBERLECHNER	08.11.2025
Maria STEGER	22.11.2025
Erwin BUCHNER	06.11.2025
Paul LUFTENSTEINER	01.01.2026
Ehrentraud VORDEREGGER	14.01.2026
Bernhard DÜRAUER DR.	17.01.2026
Wolfgang HARTWAGNER	17.01.2026
Elisabeth WEINBERGER	22.01.2026
Ludmilla SIEBERER	23.01.2026
Marianne EDER	01.02.2026
Anna GENSER	05.02.2026
Katharina SCHWANINGER	07.03.2026

„Hl. Papst Pius X.“ Schüttdorf

IN DER HL. TAUFE EMPFINGEN DAS GÖTTLICHE LEBEN:

Thomas KÜHRER	17.01.2026
Alex HAAS	22.03.2026

ZUR LETZTEN RUHE BESTATTET WURDEN:

Josef ZEHENTNER	19.11.2025
Herbert FUCHS	20.11.2025
Gertraud HENGGL	21.11.2025
Martha GUTTENSÖHN	12.12.2025
Johann NEFF	12.01.2026
Hildegard LEITNER	12.03.2026



Wir suchen für unser Team in Zell am See

Ehernamtliche Peer-MitarbeiterInnen



Voraussetzung:

- Eigene Erfahrung mit einer psychischen Erkrankung
- Erfahrung mit eigener Psychotherapie
- Psychische Stabilität
- Offenheit, Teamfähigkeit, Bereitschaft zur Reflexion

Wir freuen uns auf Kontaktaufnahme unter:

Peer Center Salzburg

Lessingstraße 6 - 5020 Salzburg
 Tel.: 0660 / 632 74 10
 buero@peercentersalzburg.at

Einladung zum
Familiengottesdienst
 am „Tag des Lebens“
 in der Stadtpfarrkirche Zell am See



Sonntag,
 dem **07.06.2026**
 um 10.30 Uhr



Von den
 Zeller Bäuerinnen
 gibt es nach
 dem Gottesdienst
 „Gugelhupf to Go“
 gegen eine
 freiwillige Spende.



FESTE & VERANSTALTUNGEN

in den Stadtpfarren **Zell am See**, **Schüttdorf** und der Filialkirche **Thumersbach**

Stadtpfarrkirche ZELL AM SEE: Mittwoch 8.00 Uhr / Sonn- und Feiertage 10.30 Uhr

Stadtpfarrkirche SCHÜTTDORF: Donnerstag 18.00 Uhr / ab Ostern 19.00 Uhr / Sonn- und Feiertage 09.00 Uhr

Filialkirche THUMERSBACH: Samstag Vorabendmesse 18.00 Uhr / ab Ostern 19.00 Uhr

KREUZWEGANDACHTEN – IN DER FASTENZEIT

Montag, 17.00 Uhr Thumersbach

Mittwoch, 18.00 Uhr Schüttdorf

Freitag, 17.30 Uhr Zell am See – im Anschluss Abendmesse

PALMSONNTAG

SEGNUNG DER PALMZWEIGE

FEIER VOM EINZUG IN JERUSALEM

Samstag, 28.03.2026 | 18.00 Uhr | Thumersbach

Segnung der Palmzweige beim Zieglerkreuz – Prozession zur Kirche

Sonntag, 29.03.2026 | 9.00 Uhr | Schüttdorf

Kirchplatz Segnung der Palmzweige – Prozession in die Kirche

Sonntag, 29.03.2026 | 10.30 Uhr | Zell am See

Segnung der Palmzweige am Stadtplatz – Prozession in die Kirche

GRÜNDONNERSTAG 02. April 2026

FEIER VOM LETZTEN ABENDMAHL

19.00 Uhr GRÜNDONNERSTAG-LITURGIE der Pfarren in Schüttdorf

KARFREITAG 03. April 2026

FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI

08.00 Uhr TRAUERMETTE in der Krypta Zell/See

15.00 Uhr Gedenken zur Sterbestunde in Zell am See

15.00 Uhr Kreuzweg für Kinder, Kirche Schüttdorf

15.00 Uhr Kreuzweg-Andacht in Thumersbach

16.00 Uhr Beichtgelegenheit in Zell/See (bis 17.00 Uhr)

19.00 Uhr KARFREITAGS-LITURGIE der Pfarren in Zell am See

KARSAMSTAG 04. April 2026

TAG DER GRABESRUHE - OSTERNACHTFEIER

08.00 Uhr TRAUERMETTE – anschl. bis 19.00 Uhr

Stilles Gedenken am **HL. GRAB** in der Krypta Zell/See

21.00 Uhr OSTERNACHT- LITURGIE der Pfarren mit Segnung der Osterspeisen in Schüttdorf

OSTERSONNTAG 05. April 2026

HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

06.00 Uhr Im Park und am See in Thumersbach

„Ein Ostermorgen am See“

Feuerweihe – Eucharistie - Speisensegnung

(bei Schlechtwetter nur Feuerweihe & Speisensegnung)

09.00 Uhr Kirche Schüttdorf, Kein Gottesdienst (!)

10.30 Uhr Kirche Zell am See, Festgottesdienst mit Segnung der Osterspeisen

OSTERMONTAG 06. April 2026

09.00 Uhr Kirche Schüttdorf - Festgottesdienst

10.30 Uhr Kirche Zell am See – **Keine Heilige Messe!**

MAI-ANDACHTEN IM MARIEN-MONAT

18.00 Uhr Kirche Thumersbach | **jeden Montag**

18.00 Uhr Kirche Schüttdorf | **jeden Mittwoch**

18.00 Uhr Kirche Zell am See | **jeden Freitag** – im Anschluss Abendmesse

CHRISTI HIMMELFAHRT Donnerstag, 14.05.2026

08.30 Uhr Kirche Zell am See - **Festgottesdienst**

10.00 Uhr Kirche Thumersbach – **Erstkommunion**

19.00 Uhr Kirche Schüttdorf - **Festgottesdienst**

PFINGSTSONNTAG 24. Mai 2026

09.00 Uhr Kirche Schüttdorf - **Festgottesdienst**

10.30 Uhr Kirche Zell am See – **Festgottesdienst**

PFINGSTMONTAG 25. Mai 2026

09.00 Uhr Kirche Schüttdorf - **Gottesdienst**

10.30 Uhr Kirche Zell am See – **Gottesdienst**

ERSTKOMMUNIONEN

Sonntag, 12.04.2026 | 09.00 | Kirche Schüttdorf

Sonntag, 26.04.2026 | 10.00 | Kirche Zell am See

Donnerstag, 14.05.2026 | 10.00 | Kirche Thumersbach

FRONLEICHNAM Donnerstag, 04.06.2026

09.30 Uhr Festgottesdienst beider Stadtpfarren in Zell am See-St. Hippolyt - anschließend Prozession

BITTGANG ZUM WETTERHERRENTAG

HL. JOHANNES – HL. PAULUS

Freitag, 26.06.2026 | 19.00 Uhr | Treffpunkt: Kirche Thumersbach

KONZERTE AUS DER JEUNESSE-REIHE

UM 19.30 UHR IM PFARRSAAL ZELL AM SEE

Montag, 16.03.2026 „Saxophon Quartett“

Donnerstag, 16.04.2026 „Trombone Quartett“

Montag, 18.05.2026 „Mosertrio“



ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN !

Bitte beachten Sie die Informationen der jeweils aktuellen Gottesdienstordnungen – auch unter: www.pfarren-zellamsee.at

Bibelkuchen



Ein besonderes Rezept:

Wer diesen Kuchen backen will, muss in der Bibel nachschauen, um die Zutaten und die Backanleitung zu finden. Viel Freude beim „Familien-backen“

Verrührt

- 4 Tassen (1. Könige: Kapitel 5, Vers 2)
- 1 Tasse (Psalm 55,22a)
- 2 Tassen (Richter 14,14)
- 2 Tassen (Hosea 3,1) kernlos
- 2 Tassen (Jeremia 24,5), getrocknet und kleingeschnitten
- 1 Tasse (4. Mose/Numeri 17,23) gerieben

(Psalm 145,15f)

- ½ Tasse (1. Korinther 3,2)
- 6 Stück (Hiob 39,14)
- 1 Prise (Markus 9,50)
- 3 Teelöffel Backpulver (unbiblische Zutat) zu einem (Römer 11,16).

Wie es weiter geht, seht ihr in Samuel 13,8. Gebt alles in eine Backform und macht weiter wie in (2. Könige 4,41). Gebt alles in einem (Levitikus 26,26) und lasst es ca. (Matthäus 20,12).

**Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.
Du öffnest eine Hand und sättigst alles,
was lebt, nach deinem Gefallen**

Finde 17 Unterschiede!



Die spannende Bibel

das Buch der Bücher verkürzt die Fastenzeit

Gemeinsam machten sich die Schüttendorfer Kinder auf den Weg durch die Fastenzeit. Jedes Kind konnte sich eine Broschüre über die Bibel abholen und jede Woche gab es wieder eine spannende Bibelstelle aufzuarbeiten. Aber natürlich nicht langweilig, sondern spannend mit Rätseln, Bastelideen und vieles mehr. David und Goliath, machten dabei den Anfang. In der Mitte der Fastenzeit wurde eine Generationen-Morgen-Andacht in der nur von Kerzen beleuchteten Marienkapelle, unter dem Titel „Gutes tun ist wie Fasten“ gefeiert. Das anschließende gemeinsame Frühstück, war wiederum ein Höhepunkt. Somit sind wir nun bestens eingestimmt auf die Karwoche, die mit der Palmweihe beginnt und am Karfreitag mit dem Kinderkreuzweg um 15.00 Uhr, mit der Grablegung Jesu endet.

Es ist immer wieder erstaunlich wie viele Kinder sich auf diese unkommerzielle Reise durch die, für Kinder auf den 1. Blick nicht gerade attraktive Zeit, begeben.

Wusstest du, dass...

- ...es die Bibel oder zumindest einen Teil davon in 2935 Sprachen gibt
- ...die Bibel ursprünglich auf Hebräisch und Griechisch verfasst wurde
- ...das Neue Testament aus 27 Teilen/Büchern besteht
- ...Pergament aus einer Tierhaut gemacht wird
- ...man in Hebräisch a,e,i,o,u nicht geschrieben hat
- ...man eine Tora-Rolle nicht mit bloßen Händen angreifen darf
- ...man im Mittelalter die Bibel nur auf Lateinisch lesen konnte
- ...die Bibel auf der ganzen Welt das Buch ist, das am meisten gelesen wird